

vorhergesagt hatten. Bogus saß in seinen warmen Mantel eingewickelt am Feuer und war beschäftigt, einige Kapitel seiner Abhandlung umzuarbeiten und zu vollenden. Doch, jedes mal, wenn er seine neuesten Erfahrungen mit der Theorie des Universalübels in Einklang gebracht hatte, kam Jessy und verwickelte die mühsam in Übereinstimmung gebrachten Ideen, indem sie ihm ein Krüglein vortrefflicher Mle reichte oder auch nur ihre leuchtenden Augen oder ihren lächelnden Mund zeigte.

Als der Sommer wieder in die Lande gezogen war, machten der Onkel und die Nichte Spaziergänge in Feld und Flur. Jessy brachte jedesmal Gräser und Kräuter und Blumen mit, deren Namen er ihr nannte, und die sie dann abends nach deren Eigenschaften ordnete. Bei diesen Spaziergängen befundete sie ein richtiges Urtheil und eine kindliche Liebenswürdigkeit. Eines Abends nun, wie sie die am Tage gepflückten Kräuter auf dem Tische ausbreitete, sagte sie zu Bogus:

— Onkel Bog, jetzt kenne ich die Namen aller Pflanzen, die du mir zeigtest. Hier sind diejenigen, welche heilen, und hier die, welche lindern. Ich will mir dieselben aufheben, damit ich sie immer wiedererkennen und sie auch anderen zeigen und erklären kann. Aber da muß ich ein dickes Buch haben, um sie darin zu trocknen.

— Nimm das hier! meinte Bog. Und mit diesen Worten wies er auf den ersten Band der menschlichen Thorheiten.

Als der Band auf jedem Blatte eine Pflanze hatte, kam der zweite an die Reihe, und als drei Sommer um waren, hatte Jessy das Meisterwerk des Gelehrten in ein Herbarium umgewandelt.

Am 3. Juli 1884.

Kunst und Litteratur.

M. A. Perk: Nieuwe Schetzen uit het Groothertogtom Luxemburg. (Overgedreekt uit het Tijdschrift van het Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap, deel V, n° 5.)

Hr. M. A. Perk hat uns dieser Tage diese „neuen Skizzen aus dem Großherzogtum Luxemburg“ zugesandt, welche er in der Zeitschrift der niederländischen geographischen Gesellschaft, Bd. V, Heft 5, veröffentlichte, und welche die Fortsetzung seiner trefflichen Schetzen uit Luxemburg, (Haarlem, H. D. Tjeenk Willink 1884) bilden, die wir in einer unserer früheren Nummern besprochen haben. Der unermüdlige Tourist, der jedes Jahr unser Land bereist und seine Reiseindrücke in holländischen Blättern veröffentlicht, um seine Landsleute auf die romantischen Schönheiten unseres Ländchens aufmerksam zu machen, beschreibt er in der 25 Seiten starken Broschüre einen Ausflug nach Bad-Mondorf, den er vergangenes Jahr gemacht hat. Zu Sterpenich betritt er unser Land, erzählt die Sage über den Ursprung von Sterpenich, erwähnt der Abtei von Clairefontaine, führt uns am Titelberge vorüber, wobei er uns mit der Gründung des Klosters von Differdingen und der Einnahme der Burg von Jolvern bekannt macht, zeigt uns La Sauvage, slicht die Sage von der wilden Frau ein und geleitet uns nach Esch an der Alzet, wo wir Nachtquartier nehmen. Nach einer ziemlich eingehenden Schilderung der jedes Jahr zunehmenden Mincttsstadt, besteigen wir den Zug wieder, fahren an Dülzlingen und dem Johannisberge vorbei, verweilen einen Augenblick zu Bettemburg und langen nun zu Luxemburg an, wo wir per Schmalspurige nach Mondorf abdampfen. Wir bewundern die prächtige Burgruine von Hesperingen — hier slicht unser Führer die reizende Schilderung ein, die unser geschätzter Mitarbeiter Hr. M. Engels in seinem malerischen Spaziergang: Wô d'Ulzécht duréech d'Wisen zét! im „Land“ (Jahrg. 1883) veröffentlichte — kommen dann an dem durch Peter von Nispalt berühmten Aspelt vorbei, fahren durch das freundlich gelegene Altvies mit seinen schimmernden Häusern u. sonnigen Gärten und sind an unserem Ziele angelangt. Nachdem wir mit der Geschichte und den Einrich-